

werde, als die Pforte in der Conventionsfrage auf ihrem Standpunkte des non possumus (wir können nicht) verharre und die österreichische Regierung vor die Alternative stelle: Verzicht auf die dauernde Besetzung Bosniens oder Krieg mit der Pforte. Sie wissen, daß, wenn sie dem Wiener Cabinet eine Convention, welche die Occupation auf unbestimmte Zeit zuläßt, verweigern, sie damit nur den Wünschen der Ungarn entgegenkommen und daß sich schließlich eine parlamentarische Partei oder Persönlichkeit in Ungarn, vielleicht auch nicht in Cisleithanien, finden lassen wird, die bereit wäre, die Verantwortlichkeit für einen Krieg mit der Pforte unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu übernehmen. Dennoch möchten wir den Türken raten, das Vertrauen auf die Hilfe Ungarns nicht zu weit zu treiben. In Ungarn lebt, das geht auch aus dem Bericht des ehemaligen Ministerpräsidenten Bittó an den Kaiser (s. unten) hervor, unter den einflußreichsten und angesehensten Staatsmännern, trotz aller Verstimmung und Erbitterung über die verfehlte und schlecht berechnete Politik des Grafen Andrássy, doch genug Vaterlandsgeliebte, um jede Bestimmung, welche „das Ansehen der Monarchie nach Außen irgendwie schädigen könnte“, zu verabscheuen, und genug politische Einsicht, um den „Thatsachen Rechnung zu tragen.“ (Deutsche Reichs Post.)

Wien, 7. Oct. Die „Beste Correspondenz“ erfährt, Bittó sei vom Kaiser zu einer Audienz beschieden worden und heute Morgen in Wien eingetroffen. Heute Vormittag um 10 Uhr habe der Kaiser Bittó in einer Privataudienz, die eine volle Stunde währte, empfangen. Ueber die allgemeine Stimmung in Betreff der Politik vom Kaiser befragt, habe Bittó seine Meinung dahin abgegeben, daß das Vorgehen der Regierung große Schuld an der Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage trage und nicht über berechnete Vorwürfe erhaben sei, weshalb die Regierung jedenfalls auf Angriffe im Reichstag gefaßt sein müsse. Man hätte allerdings nicht verlangen können, daß die Regierung von vornherein in einer Frage, deren Entscheidung Europa vorbehalten gewesen sei, ihre Absichten ohne Rückhalt kundgeben sollte, dennoch hätte wohl die Möglichkeit etwa nothwendig erscheinender Schritte in der Politik offener angedeutet werden können. Der Vorwurf, daß die Politik der Regierung gegen die ausgesprochene Meinung des Landes verstoße, wäre dann nicht in so hohem Maße erregt worden. Er (Bittó) sei der Ansicht, daß die Majorität des Reichstages den Thatsachen Rechnung tragen und keine Bestimmung treffen werde, welche das Ansehen der Monarchie nach Außen hin irgendwie schädigen könnte. Ferner habe Bittó auf die Verfahrungsart hingewiesen, welche nach seiner Ansicht geeignet, ja angezeigt wäre, in Bezug auf die Endziele der von der Regierung befolgten Politik die Beruhigung des Landes und dessen Zustimmung zu ermöglichen. — Bittó kehrt heute wieder hierher zurück.

Graz, 5. Oct. Heute Nachmittags 3 Uhr sind zwei Pulverstampfen Nudersdorf, südlich von Graz, aufgefliegen. Der Werkführer und neun Arbeiter sind verunglückt, davon fünf todt; mehrere Gebäude sind niedergebrannt. Die Ursache rührt wahrscheinlich von der Ungeschicklichkeit der jungen Arbeiter her, da die älteren Arbeiter sämtlich mobilisiert sind.

Paris, 7. Oct. Die Agence Havas meldet aus Belgrad: Vom russischen Vertreter Persens verlaublich, die russische Occupation Rumeliens würde so lange dauern, wie die österreichische Occupation Bosniens und der Herzogowina. Rußland werde der Einkverleibung dieser Provinzen in Oesterreich widersprechen.

Petersburg, 5. Oct. General Tolleben telegraphirte, daß er am 2. Oct. in Abrinopel eingetroffen sei. Die Bevölkerung und die Geistlichkeit kamen ihm an vielen Orten entgegen und baten ihn, dem Kaiser für ihre Befreiung zu danken. Ueberall herrschte außerordentlicher Enthusiasmus. Die Städte waren besetzt und illuminiert. Die Türken beweisen den Behörden Vertrauen durch Ablieferung der Waffen. Viele bulgarische Familien folgten den von Konstantinopel abziehenden Russen. Das Land ist ruhig.

Athen, 5. Oct. Die Nationalversammlung von Creta, die Zugeständnisse Muthiar Paschas für werthlos erachtend, wies ihre Vertreter in Konstantinopel an, die Verhandlungen mit der Pforte abzubrechen und überhandte den Consuln der Mächte in Canea einen Protest worin sie die Fortsetzung der Verhandlungen mit Muthiar Pascha ablehnt.

London, 5. Oct. „Reuter's Bureau“ meldet aus Simla, 4. Oct.: Allgemein verlautet, daß die britische Streitmacht von Peshawar nach Lamrud vorrückt, um Ali-Muszib anzugreifen. Der Emir von Afghanistan zieht Truppen bei Ali-Muszib und Kandahar zusammen, und bedroht Quetta; bei Kohat wird Kriegsmaterial angesammelt, zwischen den Khyber-Stämmen und Afghanistan herrscht große Feindseligkeit. — „Standard“ meldet: Die Afghanen drohen, die Khyber-Stämme anzugreifen, weil diese die britische Mission hatten passieren lassen. Man erwartet, daß in diesem Falle die letzteren durch britische Truppen unterstützt werden würden. Afghanische Truppen mit Artillerie occupirten einige kleinere Pässe. — „Times“ äußert: die Situation sei ernst, aber erbrische nicht den sofortigen Krieg ohne hinlängliche Vorbereitung. Wenn Schir Ali inzwischen Abbitte leistet, dürfte er der Züchtigung entgehen.

Konstantinopel, 5 Oct. Nachrichten zufolge, welche dem Kriegsministerium zugegangen sind, soll der türkische Bevollmächtigte, welcher von der Pforte den Befehl hatte, Boghorizza den Montenegrinern zu übergeben, mit seiner aus 136 Mann, Offiziere und Soldaten, bestehenden Escorte von den Albanesen niedergemacht worden sein.

Amerika, New-York, 7. October. Nachrichten aus Jamaica besagen, daß der Aufstand in St. Croix unterdrückt und die Führer desselben verhaftet worden seien. Anlaß zu dem Aufstande hätten Differenzen zwischen den Pflanzern und Regern über Arbeitscontracte gegeben. — In Baton Rouge (Louisiana) nimmt das gelbe Fieber zu.

New-York, 4. Oct. Nach einer weiteren Depesche aus Jamaica veroranteten die Aufständischen in Santa Cruz mehrere Pflanzungen und ermordeten die Besitzr. Der Gouverneur von St. Thomas ist eingetroffen; derselbe hat jedoch nur 50 Soldaten zu seiner Disposition. Auf der Pflanzung Anaphope fand ein Zusammenstoß statt, bei welchem die Regier geschlagen und etwa 200 Tode verloren. Englische und französische Schiffe werden erwartet.

Verschiedenes.

— Der Ballon captif in Paris hat schwerlich einen zweiten so fleißigen Passagier gefunden, wie es eine junge Engländerin war, die neuerdings täglich 3 bis 4 Mal mit ihm auffuhr. Diese künftige Leidenschaft fiel schließlich der Polizei auf, und als die junge Dame unlängst den Platz mit ihrem Begleiter, einem Herrn mit hölzernem Bein, der sie unten zu erwarten pflegte, verließ, folgte man ihr, hielt sie an und untersuchte ihre Taschen. In diesen fand man 20 Portemonnaies, wovon 3 die Ausbeute der letzten Aufsicht, 3000 Francs enthielten. Das angelegte Capital, 20 Francs für jede Fahrt, hatte sich also gut verzinst. Die Erregung der mit dem Ballon aufsteigenden Erdbewohner hatte bei der genialen Engländerin mit Recht die Hoffnung auf eine gute Ernte erregt.

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 29. Septbr. bis 5. Octbr. 1878.

Geburten:

Den 29. Septbr.: Christine Wilhelmine, Kind des Johannes Gottlob Stöber, Weingärtner's.

Den 3. Octbr.: Karl Wilhelm, Kind des Karl Wilhelm Reimann, Schuhmacher's.

Eheschließungen:

Den 3. Octbr.: Eduard Breuninger, Kaufmann aus Badnang, mit Anna Lydia geb. Weil von hier.

Sterbefälle:

Den 2. Octbr.: Christian Gottlieb, Kind des Friedrich Schatz, Schuhmacher's 4 Jahre 8 Monate alt.

Den 5. Octbr.: Karl, Kind des Johann Schief, Fabrik-Arbeiter's 1 Jahr alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

M i t t e l b l a t t

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 121.

Samstag den 12. October

1878.

Verkauf von Portugieserweinstoff.

Aus dem Königl. Weinberge in Stetten Montag den 14. October 1878 Mittags 12 Uhr unter dem hofamterlichen Kelterhäuschen daselbst

ca. 9 hl Portugieserweinstoff in angemessenen Parthien im Aufstreich verkauft. Waiblingen, den 9. October 1878. K. Hofameralamt. Gukmann.

Hauersbronn. Gerichtsbezirks Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Um die beantragte Vermögens-Ab-schreibung zwischen Gottlob Wieler, Lammwirth in Hauersbronn und seiner Ehefrau Rosine geb. Kurz früher ver-ehelicht gemeinen Wiederwirth mit Siderheit erledigen zu können, werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Forderungen an diese Ehegatten oder den einen oder andern derselben zu erheben haben, aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie die im Unter-lassungsfalle für sie entstehende Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten. Den 9. October 1878. K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Gläubiger-Aufruf. Ansprüche an die nachgenannten gestorbenen Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Theilung binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen. Schorndorf, den 9. October 1878. K. Amtsnotariat Winterbach. Stadl.

W i n t e r b a c h. Schanbacher, Georg Michael, Bauers Wtm. Wörbter, Joh. Gottlieb, Weingtr's. Ehefrau. D e r b e r k e n. Malisch, Heinrich, Tagelöhner.

Bekanntmachungen.

Schornbach Vorläufige Herbst-Anzeige.

Beim Herannahen des Herbstes erlauben wir uns, die Herren Weinfäufer auf den schönen Stand unserer Weinberge aufmerksam zu machen. Das heurige Erträgniß wird zu ca. 1800 Hektoliter geschätzt. Unsere Weinberge wurden von allen schädlichen Einflüssen verschont, sind noch sehr schön belaubt und haben wir sowohl an Qualität, als Quantität auf einen guten Herbst zu rechnen. Die Weinlese wird noch besonders bekannt gegeben werden und laden wir die Herren Weinfäufer zu zahlreichem Besuch ergebenst ein. Den 11. October 1878. Gemeinderath. Vorstand Beutel.

Den 11. October 1878. Gemeinderath. Vorstand Beutel.

Lieder-Kranz.

Heute Samstag 7 1/2 Uhr Probe. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Schorndorf. Am nächsten Dienstag den 15. d. findet in der „Krone“ hier unsere

Hochzeits-Feier statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst einladen. Johs. Kolb. Maria Schaal.

Bekanntmachung. Anerkannt gute Unterländer Kartoffel sind bei mir von jetzt an den ganzen Winter über Pfund- und Zentnerweise zu haben. 31 Fr. Dessinger b. Forsthaufe.

15 bis 18 Zentner Moskobst billig zu verkaufen. S e t t n e r.

Pfälzer Weine.



Von einem mir befreundeten Haus in Neustadt a. S. wurde mir der Verkauf von Weinen übertragen. Ich kann darunter einen 1875er Schiller à 42 S per Liter ab Neustadt, besonders empfehlen. Muster stehen zu Dienste für die Reinheit wird alle und jede Garantie übernommen.

Carl Weil.

Samstag den 12. d. M. zwischen 12 und 1 Uhr Mittags findet in der Restauration von Döhringer im Adelschen Hause Verkauf von guterhaltenen Kleidern

statt. 300, 500 und 700 Mark hat bis Martini auszuleihen den Auftrag G. Weil i. d. Vorstadt.

Bettdecken, Tisch- & Commode-decken, Frauen- & Kinder-röcke, Hemdenflanell, Stuhl-tuch, Madapolam, Bettzeuge in bekannter bester Qualität, empfang und empfiehlt J. G. Schreyack.

Sapfabriken mit Doppelverschluss, sowie gewöhnliche unter Garantie billigst bei Fr. Lenz jr., 31 Vorstadt.

Schorndorf. Als Knopfnäherinnen finden

einige Mädchen Beschäftigung in der Knopfabrik.

Unterzeichnete verkauft ihren Weinberg im Grafenberg mit dem Ertrag. Adam Boel's Witwe.

Herbst-Feier.

Die unterzeichneten Vereine laden ihre Mitglieder und Freunde zu Begehung einer Herbstfeier auf nächsten Sonntag Nachmittag freundlichst ein. Abgang vom Marktplatz 1 1/2 Uhr nach der **Mühlwiese**. Nachmittags **musikalische Unterhaltung** durch die Vereine. Abends **Feuerwerk**.

Jeder Theilnehmer entrichtet zur Bestreitung der Kosten des Feuerwerks ein Eintrittsgeld von 20 S und hat das dagegen erhaltene Abzeichen offen zu tragen; Damen sind frei. Die Abzeichen können schon im Laufe des Sonntags bei Herrn Kaufmann Meyer auf dem Marktplatz bezogen werden.

Der gemeinschaftliche Ausschuss des Niedertranzes, Turn-, Gewerbe-, Krieger- und Musikvereins.

Wir laden Alle, groß und klein, zur Feier unsres Festes, und Jedes darf versichert sein, daß wir thun unsres Bestes. Wir musici'ra und singen auch und Abends krach't's wie toll, Das ist so Feuerkönigs Brauch, sagt unser Stubenvoll. Wenn dann das Fest im besten Gang und Alles scherzt und lacht, Wird wohl auch an der Wies' entlang ein Länzchen noch gemacht; Da freut sich Alles, jung und alt, denn s' wird so schön wie nie, Und Jedes jubelt, daß es schallt, hoch leb' die Harmonie! Gesorgt wird auch für Bier und Wein, für Kuchen und für Wurst, Da freut der Au wird's auch so fein, s' gibt Hunger und auch Durst. So war geforgt nun auf das Best', drum kommet Groß und Klein Zu unsrem heur'gen Herbstfest, es wird Niemand gereu'n.

Unterzeichneter empfiehlt seine **Dampfmoosterei** beim eisernen Kreuz, größere und kleinere Quantitäten werden angenommen und auf Wunsch in's Haus geliefert.
C. Dehlinger.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen
HAMBURG und **NEW-YORK**
regelmäßig jeden **Mittwoch, Morgens**.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34, sowie die General-Repräsentanz für Württemberg: **Carl Anselm in Stuttgart** und dessen Vertreter: **Louis Müller in Schorndorf**, **Albert Wernle in Rudersberg**.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt
von **BREMEN** nach **AMERIKA**
nach Newyork: jeden Sonntag.
nach Baltimore: jeden zweiten Mittwoch.
nach New-Orleans: einmal Monatl. Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.
Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg **Johs. Rominger in Stuttgart** und dessen Agenten **Carl Veil in Schorndorf**, **Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim**.

Die **Berliner Pferde-Loose** sind angekommen.
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Besten Weinessig, Doppel-Essig & einfachen Essig empfiehlt
A. F. Widmann.

Für mein **Baumgüttele**, ca. 1/2 Morg. sind mir bis jetzt 200 M angeboten und erhält es gegen Baarzahlung Derjenige, der mir binnen 8 Tagen das höchste Angebot macht.
Ludwig Bäder.

Nachgras und Gartenabraum verkauft
Obiger.

Ulmer Münsterbau-Loose bei
Carl Veil.

Schorndorf.
400 Mark und wieder **400 Mark** Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuliehn.
B. Guppenbauer.

2 Fäßchen mit 1/2 und 1 Eimer verkauft
Kaufmann **Schmid**, neue Straße.

Guten Backsteinkäs empfiehlt billig
J. Fr. Rieß.

Mein **Frauenberg** ohne Hopfenstangen, geeignet für Klee, mit danebenliegend 1/2 Morgen Weinberg, sehe ich dem Verkauf aus.
Löble's Wittwe.

Weingeist empfiehlt,
G. Veil, i. d. Vorstadt.

Schöne Bettfedern und Flaum, sowie fertige Betten und verschiedene Nähmaschinen empfiehlt billigst.
Fr. Sachtel, bei Herrn Ficker z. Bahnhof.

Einen starken zweispännigen **Mohrwagen** hat zu verkaufen
2^e Joh. Dammhauer.

Schorndorf.
Einen noch wenig gebrauchten **Pottosen** hat billigst zu verkaufen
2^e Wm. Mächten, Handelsgärtner.

Keinen Winterweizen und Saatweiden verkauft
J. Fr. Rieß.

Sehr gute **rothe und Bisquit-Kartoffeln** verkauft
Uhrmacher Ries.

Erböhl zu spottbilligen Preise empfiehlt
Carl Veil.

Einen **kleinen Kachelofen** hat zu verkaufen
Gottlob Bühler, Schuhmacher.

Ein schönes Zimmer hat auf 1. November zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Es ist fortwährend frische **Bierheffe** zu haben bei
Karoline Hellerich, wohnhaft bei Hrn. Schlosser Jenisch, Höllgasse, 2 Treppe.

Frauenzimmer, welche gewandt im Nähen, — sich einen Nebenverdienst zu Hause erwerben wollen, können Näheres durch die Redaktion erfahren.

Auf **Martini** findet ein geordnetes **Dienstmädchen** Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

Hohen Alee von 3 Viertel Ader in der Connenhalbe verkauft
C. Böhringer.

4 1/2 Viertel Baumgut in der Jaifen, in 2 Theile getheilt, 3 Viertel in der Rehhalden, verkauft
Mater i. d. Vorstadt.

Gottlieb Schlotterbeck hat im Auftrage zu verkaufen: **1 Küchenschrank, 1 Nachtsch, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Sessel, 1 Schmel.** Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen.

1 Viertel Ader im Holzberg verkauft
Chr. Heinrich Rieß.

Tages-Begebenheiten.

Höhlinswarth, 11. Oktober. Vorgestern Abend stürzte der 70jährige Joh. Käser von hier beim Obstbrechen vom Baume und war sofort eine Leiche.

Murrhardt, 7. Oct. In dem Steinbruch in Wolfenbrück war am Samstag der Steinbrecher Dietrich in der Hütte damit beschäftigt, die Schublade des Tisches auszuräumen: dabei benützte er eine ganz kleine darin befindliche Quantität Pulver, statt sie wegzuworfen, dazu, einen „Feuertüfel“ zu machen und leider gerade unter einem an der Wand hängenden Säckchen, in welchem ca. 8 Pfund Sprengpulver sich befanden; dieses explo dirte und verbrannte den Arbeiter in solch' schrecklicher Weise, daß er gestern Abend seinen Brandwunden erlag. (M. L.)

Schepbach, 8. Oct. Heute früh ereignete sich hier ein schweres Unglück. Ein hiesiger Bürger fuhr allein auf einen ziemlich entfernten Ader um Klee zu holen. Einige Zeit später

Ein tüchtiges und solides **Dienstmädchen** wird auf **Martini** für eine hiesige Beamtenfamilie gegen guten Lohn gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Schorndorf.
Chrenenerklärung.
Es thut uns leid, den Gottlob Aupperle Weingärtner hier, kürzlich irrtümlicher und fälschlicher Weise bezüchtigt und beleidigt zu haben, und nehmen diese falsche Anschuldigung hiermit wieder zurück.
Den 11. Oktober 1878.
Jacob Besner, Wgtr. und **Matthäus Lauer**, Wgtr. von Schornbach.

Eine ältere Person sucht eine **Stelle** als Haushälterin oder auch zu Kindern. Wer? sagt die Redaktion.

Winterbach.
Ausgezeichneten **1878er Wein** hat im Ausschank
F. Felger, Bäder.

Steinenberg.
Nächsten **Montag** ist in hiesiger Ziegelei frischer **Kalk und rothe Waare** zu haben.
Ziegler Grzinger's Wittwe.

Unterbach.
Alten und neuen Most, das 1/2 Liter 10 S, hat fortwährend im Ausschank.
J. Schumann z. Rose.

Eine ältere Person sucht bei einer kleinen Familie eine **Stelle** als Magd. Zu erfragen bei
der Redaktion.

Bei Neumüller **Häge** in Unterurbach kann **Sirsen gegerbt, Wert gerieben** und 100 Säcke **Spreuer** gefast werden.

Frik Pfeiderer.

Rheinischer Trauben-Brusthonig
als bestes, angenehmes und sicheres Hustenmittel, viel tausendfach empfohlen u. A. von Autoritäten wie Dr. Rüst, Medicinalrath, Dr. Freytag, Königl. Professor, Dr. Gesselius, Dr. Lange, Dr. Gräfe u. c.
Allein ächt mit dieser Verschlusssmarke à Flasche 1, 1 1/2, und 3 Mark zu haben in beiden
Schorndorfer Apotheken.

Grossbringend
für alle Kranken ist die Lectüre der zahlreichen in dem Buche: „**Dr. Aircy's Naturheilmethode**“ abgedruckten Berichte über die erfolgte Genesung auch in verzweifeltsten Fällen. Preis 1 M., vorzüglich in der C. Mayer'schen Buchdruckerei, auch gegen Einsendung von 12 Briefmarken à 10 Pf. franco zu beziehen durch **Richter's Verlagsanstalt Leipzig**. Ein „Auszug“ steht gratis und franco zu Diensten.

Balk- & Co.
Bitor Kenz.

Gustav Herz.

August Pfeiderer.

Gottesdienste
am 17. S. n. Trin. (13. Oct.) 1878.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Kinderlehre.
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 3 1/2 Uhr Vortrag über das Evangelisationswerk in Spanien.
Herr Pfarrer Fiedner aus Madrid.

fand man ihn, mit den Füßen am Wagen hängend, den Kopf am Boden, das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerissen, todt in seinem Blute. Derselbe scheint auf dem Wagen geblieben und beim Herabspringen mit den Füßen hängen geblieben zu sein. Die Räder aber konnten an der abschüssigen Stelle den Wagen nicht anhalten, von welchem der Unglückliche wahrscheinlich erst zu spät zum Sperren absteigen wollte.

Schorndorf, 8. Oct. Gestern ist in dem benachbarten Pfahlbach ein zweijähriges Kind in einer in der Dungsstatt befindlichen Mistbrühe ertrunken. Abermals eine Warnung Kinder nicht ohne Aufsicht zu lassen, und solche Dungsgruben nicht offen zu dulden.

Berlin, 9. Oct. In der heutigen Reichstags-sitzung wurde auf den Antrag des Abg. v. Bonin das bisherige Präsidium durch Acclamation wiedergewählt. v. Hellborn und Windthorst erklärten im Namen ihrer Fractionen, daß sie, obwohl da s

Präsidentium nicht nach Verhältnis der Parteien gewählt sei, sich mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses der Wiederwahl nicht wiedersehen. — Es folgt nunmehr die zweite Lesung des Socialistengesetzes. v. Falkenstein verlas eine Erklärung des Centrums, wonach dieses, wiewohl es die Gefahren der socialistischen Agitation anerkenne, dennoch das vorliegende Gesetz als nicht geeignet zu deren Bekämpfung bezeichnet; das Centrum werde dagegen stimmen. — Fürst Bismarck tritt in das Haus ein. Marschall beschränkt zu § 1 den Antrag Ackermann auf Verbot von Vereinen, welche insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährden und will ein möglichst scharfes Gesetz, das man nicht durch Beschränkung auf möglichst kurze Zeit abschwächen dürfe. Sonnemann (der Kothe) bezeichnet das Gesetz als ein Tendenzgesetz schlimmster Art, welches die Erwerbs- und Eigentumsverhältnisse untergrabe. Sonnemann befreit im Laufe seiner Rede, daß von einer Stimmung für das Gesetz im Volke die Rede sein könne. (Doch!) Wo eine solche Stimmung vorhanden, sei sie künstlich gemacht. Es sei aber jetzt auch festgestellt, daß Nobilität nicht Socialdemokrat gewesen sei. Redner citirt hierbei die von dem hiesigen „Tagblatt“ veröffentlichten Untersuchungsprotokolle und weist ferner auf die ausländische Presse hin, welche sich gegen das Gesetz ausgesprochen. Fürst Bismarck: Bezüglich der Veröffentlichung der Protokolle des Prozesses Nobilität im „Tagblatt“ erkläre ich, daß die verbundenen Regierungen diesen Publikationen durchaus fernstehen. Ich habe stets gefunden, daß der Inhalt des Blattes des Vorredners (Sonnemann) mit den Äußerungen der offiziellen Presse übereinstimmt. Was der Vorredner gesagt hat, war denn auch auf die Discreditierung unserer Zustände berechnet. Der Vorredner hat uns das Beispiel der französischen Presse empfohlen und sagt uns, daß die Communards durch die Schwurgerichte abgeurtheilt wurden. Weiß er denn nicht, daß hier nur die Kriegsverbrechen urtheilen, und erschießen lassen? Der Vorredner macht mir zum Vorwurf, daß ich mich während des Congresses an die „Times“ wandte. Ja, ich wollte eben Einfluß auf die öffentliche Meinung Englands gewinnen; da konnte ich mich doch nicht an das Blatt des Vorredners wenden. Zur Sache selbst, und zwar zunächst zu § 1, bemerke ich, daß ich einer jeden Förderung der Lage der Arbeiter zugethan bin, also auch den Vereinen derselben, wenn sie in der That ihren Zwecken dienen, aber nicht wenn diese Vereine den Staat, die Gesellschaft und das Eigentum untergraben. Sobald uns die Socialdemokratie einen positiven Vorschlag zur Verbesserung der Lage der Arbeiter machen wollte, würde ich den Vorschlag prüfen. Daran fehlt es aber. Wir stehen der reinen Negation, principiell der Untergrabung der Staats- und Gesellschaftszustände gegenüber. Man gebe mir nur den Schatten eines positiven Vorschlags zur Verbesserung der Lage der Arbeiter; aber sie haben keinen, sie wissen keinen. Das ist ihr Geheimniß. Sie haben leichtes Spiel mit den halbgebildeten unwissenden Massen. Da können sie leicht alle Ziele vermissen, jeden Glauben an Gott, jede Anhänglichkeit an das Vaterland, an die Familie vernichten. Wenn wir uns fragen, wie das Evangelium der Negation in Deutschland gerade so schnell Wurzel fassen konnte, so gelangen wir zu dem Jahre 1870. Damit stehen wir vor dem Vandalismus der Pariser Commune. Nachdem diese durch die Regierung überwunden war, sah die Socialdemokratie, daß es auf anderem Wege zu versuchen sei, daß sie es in Frankreich nicht fortführen könne, sondern sich nach Deutschland wenden müsse, wo sie einen geeigneteren Boden sucht; und fand, im Lande der guthmüthigen Richter und unzufriedenen Leute. Man kommt leicht durch geschickte Mittel dazu, auf die gefährlichen Instincte des gemeinen Mannes zu wirken. Pressegelbe und milde Strafgesetze thun dabei das ihrige. Niemand glaubte mehr, daß die Todesstrafe bei uns vollstreckt werden könnte. Ich bin dem Kronprinzen dankbar, daß er in dieser Beziehung nicht Gnade hat vor Recht ergehen lassen. Ich sehe in dem Treiben der socialdemokratischen Vereine das Motiv für die schlimme Lage unserer wirtschaftlichen Zustände. Diese Vereine fördern die Arbeitslosigkeit. Nun denke man doch an den Zirkel der Verbrechen, die sich daraus entwickeln und in Mordversuchen an einem Monarchen gipfeln, der sein ganzes lauges thatenreiches Leben mit Hintansetzung seines Lebens und seiner Krone an das Wohl seines Volkes gesetzt hat. An ein solches Verbrechen reicht

ja kein Gedanke heran und doch ist es geschehen. Da will man keine Gefahr sehen und die Bedürfnisfrage leugnen? Freilich hat ein Artikel der „Nationalzeitung“ gesagt, alle Parteien müßten sich hier vereinigen, der Regierung die Mittel zur Abhilfe zu gewähren, doch seien manche Parteien bei ihrer Negation verblieben, nur Hänel habe den Bann der Negation gebrochen und positive Vorschläge gemacht. Im Uebrigen sei jedoch die Fortschrittspartei und das Centrum absolut abgeneigt, die Regierung jetzt zu unterstützen. An die andern Fraktionen kann ich nur die Bitte richten sich zu verständigen, wenn sie dem Lande einen Dienst richten wollen. Ich habe den früheren Reichstag aufgelöst, um eine Verständigung zwischen Wählern und Abgeordneten herbeizuführen. Tendenzpolitik liegt mir gänzlich fern. Ich verfolge greifbar politische Zwecke. Von den drei Fraktionen der Konservativen und Nationalist. erwarte ich das Zustandekommen des Gesetzes. Sie müssen, indem sie uns das Gesetz gegeben, Vertrauen in uns haben. Dies läßt sich nicht erzwingen, es läßt sich aber verdienen. Haben Sie mehr Furcht vor mir und den verbündeten Regierungen, als vor den Socialdemokraten, dann freilich müssen andere an unsere Stelle treten, die Ihr Vertrauen in größerem Maße besitzen. Die Fassung, welche die Kommission dem Paragraphen 1 gegeben hat, sieht fast so aus, als ob das Gesetz doch so notwendig nicht wäre als es ist. Es ist wünschenswerth, daß wir bei diesem Gesetze bald zu voller Klarheit kommen und nicht genötigt werden, dauernd Nachträge machen zu müssen. Mein Bestreben geht über dieses Gesetz hinaus. Ich wünsche, daß die 3 Fraktionen die uns das Zustandekommen dieses Gesetzes ermöglichen, sich überhaupt die Hand reichen, um eine rechte Schutzwehr zu bilden, gegen alle Stürme, denen unser deutsches Reich ausgesetzt ist. Hänel verwarnte sich gegen den Vorwurf, daß die Fortschrittspartei sich negativ verhalte. Sein Antrag sei positiv genug; man denke doch an das, was Schulze-Delitzsch auf dem Gebiete der Produktiv-Genossenschaften gethan habe. Nicht er (Redner) allein, sondern seine ganze Partei habe den Antrag eingebracht, und denselben nur aus dem Grunde nicht wiederholt, weil sie von der Aussichtslosigkeit der Annahme überzeugt war. v. Schmidt (Württemberg) befürwortete die Regierungsvorlage mit einzelnen Modifikationen. — Drüel leitete die Ausscheidungen der Socialdemokraten von den Erschütterungen her, welche das Legitimitätsprincip durch das Jahr 1866 erlitten habe. — Nach der Rede Drüels (die schwer verständlich war) erklärte der den Vorsitz führende Vicepräsident v. Stauffenberg: ich habe eine Äußerung des Vorredners nicht richtig verstanden und mir dieselbe im Stenogramm vorlegen lassen; darnach hat der Vorredner gesagt: man werde die Gefühle eines Hannoveraners über die jetzige Regierung würdigen können, wenn man sich der Gefühle eines Deutschen zur Zeit Napoleons I. erinnere. Diese Äußerung ist parlamentarisch durchaus unzulässig (Beifall). — Fürst Bismarck erklärte: ich erwidere auf die Rede Drüels nichts, nicht weil ich nichts darauf zu erwidern hätte, sondern weil ich nicht eine Silbe davon verstanden habe. — Hierauf wurde ein Verlesungsantrag eingebracht, welcher angenommen wurde. Nächste Sitzung morgen. Es wäre zu wünschen, daß unser geliebter Kaiser die Schwäger heimtschiden und mit seinem Reichskanzler allein regieren würde. — Eine nicht unbedeutende Anzahl Einjährig-Freiwilliger, welche am 1. October ihre Dienstzeit bei den Berliner Garde-Regimentern zurückgelegt haben, hat sich dazu entschlossen, sich gänzlich dem Militärstande zu widmen, um entweder die Officiercarriere einzuschlagen oder bei der Militärverwaltung eine Intendanturbeamtens-, Zahlmeisterstellung u. s. w. zu erlangen, oder auch nur als Unterofficier sich die Anstellungsberechtigung zu erwerben, da es denselben ungeachtet aller Bemühungen nicht gelungen ist, eine Civilstellung zu erlangen. Der größte Theil der jungen Leute gehört dem Kaufmannstande an, und ist die Thatsache wieder ein Zeichen der im Handelsfach schon seit einigen Jahren herrschenden Calamität, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Selbst junge Leute, welche schon mehrere Jahre vom Militär entlassen und in der Reserve bereits zu Vicefeldwebeln avancirt sind, sind wieder eingetreten und wollen im Militärdienst ihre fernere Existenz suchen. Beim 2. Garde-Regiment zu Fuß dienen bereits seit mehreren Monaten zwei derartige Avantagere.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Inseptionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 122

Dienstag den 15. October

1878.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betreffend die Wahl der von den Angehörigen des Kaufmannsstandes zu wählenden Schöffen bei der Civilkammer des K. Kreisgerichtshofs in Ellwangen.

Die Wahl der von den Angehörigen des Kaufmannsstandes des Gerichtsprengels Ellwangen zu wählenden Schöffen für die Civilkammer des K. Kreisgerichtshofs in Ellwangen für die Jahre 1879 und 1880 findet am Montag den 28. October 1878, Nachmittags 2 bis 5 Uhr, in dem Sitzungszimmer des Kreisgerichtshofs in Ellwangen statt.

Indem zu dieser Wahlhandlung die wahlberechtigten Angehörigen des Kaufmannsstandes aus den Oberämtern, Nalen, Ellwangen, Gmünd, Heidenheim, Neresheim, Schorndorf, Welzheim, eingeladen werden, wird hiebei Folgendes bemerkt:

- 1) Wahlberechtigt als Angehöriger des Kaufmannsstandes ist, wer ein Handelsgewerbe mit der Befugniß, eine Handelsfirma, sei es im eigenen Namen oder als persönlich haftendes Mitglied einer Handelsgesellschaft, oder als Vertreter einer juristischen Person, welche Inhaberin eines Handelsgewerbes ist, zu zeichnen, betreibt oder in der angegebenen Weise früher betrieben hat; desgleichen wer Profuit im Sinne des Handelsgesetzbuches war und jetzt in keinem Dienstverhältnisse zu einem Kaufmann steht. Die Berechtigung zu wählen steht aber nicht zu:
 - a) Solchen, welchen durch ein vor dem 1. Januar 1872 ergangenes Urtheil die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte, wenn auch nur zeitlich, entzogen, oder welche durch einen vor dem gedachten Zeitpunkt erfolgten Verweisungs- oder Anklagebeschluß an der Ausübung oder dem Genuß der staats- und gemeindebürgerlichen Wahl- und Wahlbarkeitsrechte verhindert sind;
 - b) Solchen, welchen durch ein seit dem 1. Januar 1872 ergangenes Urtheil die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, während der im Urtheil bestimmten, nach §. 36 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich zu berechnenden Zeit.
 - c) Solchen, welche seit dem 1. Januar 1872 zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind, die unter b. und c. Genannten übrigens unter der Voraussetzung, daß nicht diese Wirkung der Verurteilung im Stadtwahlbezirk aufgehoben worden ist;
 - d) Solchen, welchen durch eine nach Maßgabe des Art. 19 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871 erfolgte Entscheidung der Reichs- und Anklagekammer das Recht, in öffentlichen Angelegenheiten zu stimmen, zu wählen, oder gewählt zu werden, oder andere politische Rechte auszuüben, zeitlich entzogen ist;
 - e) Solchen, gegen welche ein Santerverfahren eingeleitet ist, während der Dauer desselben. **Wählbar** ist bei welchem außer der Eigenschaft eines wahlberechtigten Angehörigen des Kaufmannsstandes in dem eben angegebenen Sinne, ferner auch die allgemeinen Bedingungen der Zulassbarkeit zum Schöffenamt (Art. 36-38 des G. S. Ges. über die Gerichtsverfassung) vorhanden sind, wozu für die Befähigung, gewählt zu werden, weiter erfordert wird, daß der zu wählende württembergischer Staatsbürger und Angehöriger des Kaufmannsstandes des Gerichtsprengels ist, daß er zur Zeit der Wahl das dreißigste Lebensjahr zurückgelegt hat und eine direkte Staatssteuer bezahlt, und woran nicht gewählt werden können diejenigen, welche durch körperliche Mängel oder geistige Gebrechen oder mangelnde Kenntniß der deutschen Sprache zu den Verrichtungen eines Schöffen untüchtig sind, ferner diejenigen, gegen welche ein Santertheil rechtskräftig ergangen ist, wozu nicht seitdem die verkürzten Gläubiger durch Bezahlung oder im Wege des Nachlaßvertrages befähigt worden sind, endlich solche, welche zur Zeit der Wahl zu ihrem oder ihrer Familie Unterhalt Beiträge aus öffentlichen Kassen beziehen, oder während der letzten drei Jahre bezogen und nicht wieder ersetzt haben.
- 2) Die **Wähler** können nur in **Person** wählen, jede Vertretung ist ausgeschlossen. Die Wahl geschieht durch Uebergabe eines geschriebenen oder gedruckten nicht unterzeichneten Stimmzettels, welcher die vorgeschriebene Zahl Gewählter zu enthalten hat.
- 3) zu **wählen** sind 9 Schöffen und 3 Ersazmänner und es sind in den Stimmzetteln die Stellen der Schöffen und der Ersazmänner zu unterscheiden, wobei jedoch den Wählern freisteht die Ersazmänner aus der Zahl derjenigen zu entnehmen, welche zu Schöffen gewählt werden. Von den gewählten Schöffen und Ersazmännern muß wenigstens ein Drittel am Sitze des Kreisgerichtshofs wohnen. Schließlich ergeht an diejenigen wählbaren Angehörigen des Kaufmannsstandes, welche zur Zeit der Wahl das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder zugleich Mitglied der Ständeversammlung, oder öffentliche Rechtsanwälte, oder ausübende Aerzte sind, oder welche im laufenden oder im vorhergehenden Jahre als Schöffen oder Gerichtszeugen Dienste geleistet haben, die Aufforderung, falls sie von der Verpflichtung zum Schöffendienst befreit zu werden wünschen, ihr diesfälliges Verlangen vor dem Wahltag auf der Kanzlei des Gerichtshofs in Ellwangen mündlich oder schriftlich unter Vorlegung der etwa erforderlichen Nachweise anzuzeigen. Ellwangen, den 8. October 1878.

Director des K. Kreisgerichtshofs. Bartholomäi.

K. Oberamtsgericht Schorndorf.

Zurücknahme des Vorführungsbefehls

vom 7. September d. J. gegen Johannes Ernst Benz von Schnaitz. Den 12. October 1878.

Der Untersuchungsrichter J. Aff. Eddel.